Kiesabbau bedroht Trinkwassergewinnung

Kreis Das Umweltministerium hat am 10. Mai zum Fachgespräch eingeladen.

Von Karl-Ernst Hueske

Im Ilsetal zwischen Stötterlingen, Bühne und Hoppenstedt in Sachsen-Anhalt droht in Kürze der Kiesabbau, obwohl alle Beteiligten der Meinung waren, das Thema wäre wegen vielfacher schädlicher Auswirkungen auf die flussabwärts gelegenen Orte und Einrichtungen, wie das Wasserwerk Börßum-Heiningen, endgültig vom Tisch, heißt es in einer Pressemitteilung der Gemeinde Schladen-Werla.

Deren Bürgermeister Andreas Memmert befürchtet insbesondere Auswirkungen auf die Wassergewinnungsanlagen in Börßum, wo aus 82 Tiefbrunnen derzeit jährlich 27 Millionen Kubikmeter Wasser gefördert werden, und auf den Hochwasserschutz im Landkreis Wolfenbüttel. Die vorgesehenen 55 Hektar (ursprünglich waren sogar 200 Hektar im Gespräch) für den Kiesabbau würden nämlich als Überschwemmungsfläche fehlen, so Memmert, der wusste: „Voraussichtlich noch in diesem Quartal wird das Landesamt für Geologie und Bergwesen (LAGB) die Planfeststellungsentscheidung für das Kiesabbauvorhaben Bühne-Ost treffen."

Land nicht informiert

Bisher ist das Land Niedersachsen aber offiziell nicht vom Nachbarland Sachsen-Anhalt über diesen geplanten Kiesabbau informiert oder gar um eine Stellungnahme gebeten worden. Deshalb wandte sich nun Memmert gemeinsam mit dem ebenfalls involvierten CDU-Landtagsabgeordneten Frank Oesterhelweg an das Niedersächsische Umweltministerium. Es kam zu einem ersten Informationsgespräch mit der Staatssekretärin Almuth Kottwitz (Bündnis 90/Grüne), die versprach, Kontakte nach Sachsen-Anhalt zu knüpfen.

Zum Gespräch eingeladen

Außerdem findet am 10. Mai in Hannover ein Fachgespräch zum geplanten Kiesabbau statt, an dem neben Memmert auch der Landkreis Wolfenbüttel sowie der zuständige Landesbetrieb für Wasserwirtschaft teilnehmen wird.

Schon einmal hatte es 2004 den Versuch gegeben, im Ilsetal für eine Nassauskiesung auf einer Fläche von fast 200 Hektar eine Genehmigung zu bekommen. Fast 70 Einwendungen zum Hochwasserschutz, zur Gefährdung der Trinkwassergewinnung in Niedersachsens größter Grundwassergewinnungsanlage Börßum-Heiningen, zum Natur- und Landschaftsschutz und zur Raumordnung sorgten damals dafür, dass das Vorhaben lange Zeit ruhte.

Und nun wurde ein neuer Versuch gestartet. Das bestätigte Sachsen-Anhalts Wirtschaftsminister Armin Willingmann (SPD) beim Jahresempfang der Stadt Osterwieck.